

# Kirchliches Verordnungs-Blatt

für die

## Lavanter Diöcese.

Inhalt. 25. Hirten schreiben über die Zeitverhältnisse. — Pastirski list o časnih razmerah.

25.

Hirten schreiben über die Zeitverhältnisse.

### Michael,

durch Gottes Gnade und Barmherzigkeit Fürstbischof von Lavant,  
entbietet

dem hochwürdigen Clerus und allen Gläubigen der Diöcese

Gruß, Segen und alles Gute von Gott dem Vater und Gott dem Sohne in Gemeinschaft  
des Heiligen Geistes!

Im Herrn geliebte Diöcesanen!

Anlässlich der im vorigen Monate zu Wien stattgefundenen bischöflichen Conferenz ward angeichts der betäubenden Zeitlage die Ausgabe eines kurzen Hirten schreibens zum allfälligen Gebrauche beschlossen.

Ich ordne nun an, dass dieses Send- und Lehrschreiben in allen Pfarrkirchen der Diöcese den 16. April d. J., das ist am 2. Sonntage nach Ostern, an dem das ergreifende Evangelium vom guten Hirten zur Lesung gelangt, und im Verhinderungsfalle am 3. Sonntage als am Schutzfeste des hl. Joseph, des Patronen unserer hl. Kirche, euch, den geliebten Diöcesanen, vorgelesen werde.

Überdies treffe ich die Verfügung, dass an demselben Sonntage vor dem ausgesetzten hochwürdigsten Gute eine Betstunde abgehalten werde zur Erflung des göttlichen Schutzes für unsere heilige Kirche und für unser geliebtes österreichisches Vaterland, wie auch

zur innigen Dankagung für die glückliche Genesung Seiner Heiligkeit, unseres segensreich regierenden Heiligen Vaters Papstes Leo XIII., dessen glorreiches Namensfest wir gerade in der abgelaufenen Woche, den 11. April, freudigst begiengen. Auch soll hiesfür am Schlusse der Betstunde das Te deum laudamus angestimmt werden.

Im Herrn geliebte Gläubige!

Unser göttlicher Heiland, Jesus Christus, vergleicht sich im Evangelium,<sup>1</sup> welches die Kirche in diesen Tagen verkünden lässt, mit dem guten Hirten, der sein Leben hingibt, um die Herde vor dem Feinde zu schützen, der sie zu verderben droht. Ihr alle, im Herrn Geliebte, seid die uns von Gott anvertraute Herde; es drängt uns darum in den Tagen, wo vielen aus euch ernste Gefahr für das Heil

<sup>1</sup> Joh. 10.



euerer Seelen droht, unser Hirtenwort an euch zu richten.

Es ist dies kein Wort der Wehklage über den Kampf, der gegen unseren heiligen Glauben erhoben wird, denn dieser Kampf hat immer bestanden. Er mag sich in dieser oder jener Zeit, in diesem oder jenem Lande schwächer oder heftiger zeigen, er hat aber niemals aufgehört und wird nie aufhören. Unser Herr und Heiland hat uns dies vorausgesagt, indem er zu seinen Aposteln und Jüngern sprach: „In der Welt werdet ihr Bedrängnis haben.“<sup>1</sup>

Es ist kein Wort der Furcht, denn derselbe göttliche Erlöser fügt alsbald den obigen Worten den Trost hinzu: „aber vertrauet, ich habe die Welt überwunden.“

Unsere Kirche kann nie untergehen, denn Christus hat zu Petrus gesprochen: „Du bist ein Fels und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen und die Pforten (d. h. die stärksten Anstrengungen) der Hölle werden sie nicht überwältigen.“<sup>2</sup>

Es ist auch kein Wort der bangen Sorge für viele aus euch, die ihr es in der Kirche versammelt hören, oder zu Hause lesen werdet. Ihr habt den heiligen katholischen Glauben als heiligstes Erbtheil von Vater und Mutter ererbt und wollt ihn auch euren Kindern hinterlassen. Allein, wer könnte daran zweifeln, wir leben in einer Zeit der Scheidung der Geister. Wie jeder Landmann die Spreu vom Weizen sondert, so sagt auch der Prophet vom Heiland: „Er hat die Wurf-schaufel in seiner Hand und reinigt seine Tenne.“<sup>3</sup>

Der Weizen verliert nichts, wenn die Spreu aus ihm entfernt wird; ebenso ist es nicht die Kirche Christi, welche verliert, wenn unwürdige und dem Glauben nach ja längst todte Glieder sich von ihr trennen.

Wir wollen vielmehr ein Wort der Ermuthigung für die Verzagten und ein Wort der Lehre für die Schwankenden zu euch sprechen.

Man ruft euch seit einigen Wochen zu: „Los von Rom!“ das heißt: Trennt euch von der Kirche, die in Rom ihr Oberhaupt besitzt!

Betrachtet nun, im Herrn Geliebte, warum jetzt an so vielen Orten dieser Ruf ertönt. Wegen Vorgängen im politischen Leben, mit denen weder der katholische Glaube, noch der römische Papst auch nur in die geringste Verbindung gebracht werden können. Der katholische Glaube ist doch heute kein anderer, als er früher war. Politische Vorgänge können eine Religion weder wahr noch falsch machen. War die römische katholische Kirche vordem die wahre, nun so muß sie es heute auch noch sein.

Man erhebt den Vorwurf: „Die römische Kirche ist nicht national.“ Das ist wahr und das ist falsch, je nachdem man es versteht.

Die römische Kirche ist nicht national, denn sie ist die eine von Jesus Christus für alle Völker und alle Nationen gestiftete Kirche, wie wir das alle im apostolischen Glaubensbekenntnisse bekennen: „Ich glaube an die eine, heilige, **allgemeine**, apostolische Kirche.“ Man kann aber im anderen Sinne mit vollem Rechte sagen: Die römisch-katholische Kirche ist national, weil sie jede Nation mit Liebe umfaßt und alle Nationen der Welt aus der Nacht des Heidenthums und der Barbarei zur Civilisation emporgehoben hat, wie dies die Weltgeschichte beweist. Denn die Civilisation aller modernen Nationen ist von der römischen Kirche begonnen und durch andert-halb Jahrtausend gepflegt und fortgeführt worden, ehe die gegenwärtigen, von der Kirche getrennten Confessionen in der Welt erschienen sind. Alle Künste und Wissenschaften, alle Cultur und Civilisation der christlichen Welt geht auf die katholische Kirche, als ihre Lehrerin und Mutter, zurück.

Ein anderer Vorwurf, mit dem man euch verfolgen will, lautet: „Die katholische Kirche bringt den Rückschritt, weil die katholischen Nationen in der letzten Zeit durch vielfache Mißgeschicke heimgesucht worden sind.“ Wollt ihr aber ernstlich nachdenken, so werdet ihr leicht erkennen, daß die katholischen Völker erst seit jener Zeit zurückgegangen sind, seitdem sie sich von den Lehren

<sup>1</sup> Joh. 16, 33. <sup>2</sup> Matth. 16, 18. — <sup>3</sup> Luc. 3, 17.



und Geboten der katholischen Kirche im öffentlichen Leben getrennt — ja vielfach feindlich gegen dieselben erhoben haben. Kein Reich, in welchem die Staatsgewalt sich feindlich gegen die Religion erweist, vermag zu gedeihen. Wenn dies in katholischen Ländern zum Schaden der Völker geschehen ist, so trifft nicht die Kirche die Schuld daran. So lange der Geist des katholischen Glaubens das öffentliche Leben beherrschte, standen alle katholischen Nationen in hoher Blüte.

Dieser wohlthätige Einfluss der katholischen Kirche auf die Menschheit ist die selbstverständliche Folge aus ihrem Ursprung und aus ihren Lehren.

Woher, im Herrn Geliebte, woher leitet denn die katholische Kirche ihren Ursprung? Sie hat keinen anderen als Jesus Christus, den Sohn Gottes; sie zählt ihr Alter seit Christi Geburt, sie ist jene Kirche, die Er „seine Kirche“ nennt;<sup>1</sup> von ihr sagt Er: „Wer die Kirche nicht hört, der sei dir wie ein Heide und öffentlicher Sünder“<sup>2</sup>; sie ist es, von der Er sagt: „Die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen“.<sup>3</sup> Die Kirche aber, die Christus der Sohn Gottes gestiftet hat, muß ihren Kindern nothwendig zum Heile sein.

Und was lehrt die katholische Kirche? Alles das, im Herrn Geliebte, was Christus gelehrt hat; denn diesen Auftrag hat ihr Christus ertheilt: „Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker... und lehret sie alles halten, was ich euch geboten habe.“<sup>4</sup>

Was aber Christus gelehrt hat, kann der Menschheit nur zum Heile dienen. Aber können das nicht etwa auch die anderen, später entstandenen und deshalb nicht von unserem Heiland Jesus Christus herührenden Religionen sagen? Nein, denn keine andere Religion hat die Sendung Jesu Christi: „Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker“, von keiner anderen Religion hat Er gesagt: „Wer euch höret, höret mich“; von keiner anderen „Wer nicht glaubt, wird ver-

dammt werden“; von keiner anderen „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt“. Im Gegentheil sagt der hl. Apostel Paulus<sup>1</sup>: „Wenn selbst ich, oder ein Engel vom Himmel euch eine andere Lehre verkündete, als ihr empfangen habet, der sei im Banne“; und der hl. Johannes schreibt: „Wenn Jemand zu Euch kommt und diese Lehre nicht mitbringt, nehmet ihn nicht auf in euer Haus und saget ihm nicht einmal einen Gruß“.<sup>2</sup> Wie auch unser Heiland uns warnt: „Hütet euch vor den falschen Propheten, welche in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber reißende Wölfe sind.“<sup>3</sup>

Man hat auch hingewiesen auf jene Unglücklichen, die als Priester, ihrem erhabenen Rufe untreu, Argernis und böses Beispiel gegeben haben, und hat euch um dieser willen zum Abfall von der Kirche aufgefordert. In unserer Lavanter Diöcese gibt es, Gott Lob, der Kirche und dem Vaterlande untrene Priester nicht; es gibt vielmehr seeleneifrige, aufopferungsvolle, für Gottesehre und Menschenheil begeisterte, unermüdblich thätige Arbeiter im Weinberge des Herrn. Aber mag es auch solche Priester gegeben haben, ist es nicht wahr, daß die Kirche jedes Argernis, von einem jeden ihrer Glieder, besonders aber von einem Priester gegeben, tief beklagt und strenge verurtheilt, während den von der Kirche abgefallenen Secten keiner jener Unglücklichen zu schlecht ist, um ihn nicht mit Jubel aufzunehmen?

Ermesst hieraus selbst, ob es gerecht und ob es vernünftig ist, die Kirche darum zu verlassen, weil es Priester geben kann, welche nicht nach den Lehren leben, welche sie verkünden.

Vor allem bezieht sich indessen der frevelhafte Ruf: „Los von Rom“ auf den römischen Papst.

Wer ist denn der römische Papst? Er ist, im Herrn Geliebte, die auffallendste und größte Erscheinung der Welt, von der Niemand, der da nachdenkt, absehen kann, weil sie zu tief eingreift in die Geschichte des christlichen Zeitalters. Wie lange existiert denn der Papst auf Erden? So

<sup>1</sup> Matth. 16, 18. — <sup>2</sup> Matth. 18, 17. — <sup>3</sup> Matth. 16, 18. — <sup>4</sup> Matth. 28, 19. 20.

<sup>1</sup> Gal. 1, 8. — <sup>2</sup> II. Joh. 10. — <sup>3</sup> Matth. 7, 15.



lange das Christenthum existiert. Wie lange wird er fortbestehen? Trotz allen Feinden, trotz allen Angriffen, trotz allem wüsten Lärm, den man gegen ihn erhoben hat und erhebt, wird er fortbestehen bis an das Ende der Welt. Und warum? Weil Christus gesagt hat: „Du bist ein Fels und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen.“<sup>1</sup>

Wie viele mächtige Feinde haben sich seit nahezu 1900 Jahren gegen das Papstthum erhoben! Und alle, alle sind sie zu Grunde gegangen, und trotzdem so viele Päpste den Martertod gestorben sind, lebt das Papstthum unüberwindlich fort. Es muß fortleben mit der Kirche, denn ohne den Papst kann es keine wahre Kirche geben. Er ist ja das Fundament, auf dem sie aufgebaut ist, er ist der Lehrer, der die Verheißung hat, niemals im Glauben zu wanken; denn Christus hat zu Petrus und allen seinen Nachfolgern gesprochen, da Er sagte: „Ich habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht wanke“ und „du hinwieder bestärke deine Brüder“;<sup>2</sup> er ist der Gesetzgeber der Kirche, denn Christus sprach zu ihm: „Dir will ich die Schlüssel des Himmelreiches geben. Was immer du binden wirst auf Erden, das soll auch im Himmel gebunden sein; und was immer du lösen wirst auf Erden, das soll auch im Himmel gelöst sein;“<sup>3</sup> er ist der oberste Hirt aller Gläubigen, denn dazu hat ihn Christus erhoben, indem er sprach: „Weide meine Lämmer, weide meine Schafe.“<sup>4</sup>

Weil aber Christus der Herr den Papst zum Fundament seiner Kirche gemacht hat, darnun verläßt die wahre Kirche jeder, der den Papst verläßt; weil

ihn Christus zum Lehrer der Kirche gemacht hat, so verläßt jeder die wahre Lehre, der den Papst verläßt; weil ihm von Christus die Schlüssel des Himmelreiches übergeben sind, so bleibt jedem das Himmelreich verschlossen, der vom Papste sich trennt; weil ihn endlich Christus zum Hirten gemacht hat, so trennt sich von der Herde Christi, wer sich vom Papste trennt.

\* \* \*

Das ist es, im Herrn Geliebte, was wir euch zum Troste und zur Lehre vor Augen führen wollten, indem wir aus dem Grunde des Herzens euch das Mahnwort des Apostels zurufen: „Brüder, stehet fest im Glauben“<sup>1</sup>, welcher da ist die Grundfeste der Rechtfertigung; haltet fest am Glauben, den ihr von altersher ererbt habt, in dem eure Lieben im Frieden hinübergegangen sind; haltet fest an der Kirche, die mit segnender Hand euch geleitet hat in den Kämpfen und Leiden des Lebens! Haltet fest an unserem heiligen Vater in Rom! Untobt von so vielen Feinden, im höchsten Greisenalter lenkt er voll Weisheit und Milde die Kirche Gottes, wie ein treuer Steuermann auf stürmischer See sein Schiff lenkt. Verwundet nicht sein ohnehin so schwergeprüftes Vaterherz, sondern erfreut es vielmehr durch treue Kindesliebe.

Mit uns vereint danket Gott dem Herrn, der ihn in der letzten Zeit so wunderbar aus schwerer Krankheit errettet hat, und betet, dass Gott seine Tage verlängere und ihn schauen lasse den Frieden der Kirche!

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sei mit euch allen! Amen.

<sup>1</sup> I. Cor 16, 13.

<sup>1</sup> Matth. 16, 18. — <sup>2</sup> Luc. 22, 32. — <sup>3</sup> Matth. 16, 19. — <sup>4</sup> Joh. 12, 15. ff.

Gegeben am hl. Osterfeste, den 2. April im Jahre des Heiles 1899.

† Michael,  
Fürstbischöf.





26.

Pastirski list o časnih razmerah.

# MIHAEL,

po božji milosti in po božjem usmiljenju knez in škof Lavantinski,

mногоčastiti duhovščini in vsem ljubim vernikom svoje škofije

pozdrav, blagoslov in vse dobro od Boga Očeta in Boga Sina v edinosti sv. Duha!

## V Gospodu ljubljene škofljani!

**Q**priliki škofovskega posvetovanja, katero se je vršilo pretekli mesec na Dunaju, se je s pogledom na žalostne razmere časa sklenilo, izdati kratek pastirski list v slučajno porabo.

Naročam torej, da se ta pastirski in podučni list vam, ljubljene škofljanom, bere po vseh župnijskih cerkvah dne 16. aprila t. l., to je, drugo nedeljo po Veliki noči, ko slišimo bratroganljivi evangelij o dobrem pastirju; ako pa bi to ne bilo mogoče, naj se bere tretjo nedeljo po Veliki noči, na god varstva sv. Jožefa, varuha naše svete cerkve.

Vrhu tega velevam, da se tisto nedeljo pred izpostavljenim presvetim rešnjim Telesom opravi molitvena ura v dosego božjega varstva za našo sveto cerkev in za našo ljubljeno avstrijsko domovino, kakor tudi v zahvalo za srečno ozdravljenje Njih svetosti, našega blagonosno vladajočega svetega očeta papeža Leona XIII., katerega slavni god smo ravno pretekli teden, dne 11. aprila, preveselo obhajali. Tudi se naj v ta namen ob koncu molitvene ure zapoje zahvalnica: Te Deum laudamus! Tebe, Bog, vsi hvalimo!

## V Gospodu ljubljene verniki!

**N**aš božji Vzveličar Jezus Kristus se v evangeliju,<sup>1</sup> katerega oznanja sv. cerkev te dni, prisposodablja dobremu pastirju, ki daruje svoje življenje, da brani čredo pred sovražnikom, kateri jo žuga vkončati. Vi vsi, v Gospodu ljubljene, ste čreda, izročena nam od Boga; žene nas torej srce, da se te dni, ko mnogim izmed vas preti resna nevarnost za vzveličanje vaših duš, obrnemo do vas s svojo pastirsko besedo.

Ta beseda pa ni beseda toževanja o boju, ki se vzdiga zoper našo sveto vero, kajti ta boj je že od nekdanj. Ta boj se v tem ali onem času, v tej ali oni deželi pojavlja huje ali slabje, utihnil pa ni in ne bode nikdar. Naš Gospod in Vzveličar nam je to napovedal, ko je rekel svojim apostolom in učencem: »Na svetu boste imeli britkost.«<sup>2</sup>

Ta beseda ni beseda bojazni ali strahu, ker je tisti božji Odrešenik svojim besedam hitro pristavil tolažbo: »pa zaupajte, jaz sem premagal svet.«

<sup>1</sup> Jan. 10. — <sup>2</sup> Jan. 16, 33.



Naša cerkev ne more nikdar propasti, ker je Kristus govoril Petru: »Ti si skala in na to skalo bom zidal svojo cerkev, in vrata peklena«, to je najsilnejša prizadevanja, »je ne bodo zmagala.«<sup>1</sup>

Ta beseda tudi ni beseda bojazljive skrbi za mnoge izmed vas, ki jo bode te slišali zbrani v cerkvi, ali jo bode te brali doma. Vsi ste sveto kaloliško vero podedovali kot najsvetejšo delščino od očeta in matere, in jo hočete sporočiti tudi svojim otrokom. Ali, kdo bi dvomil v tem: mi živimo v času ločitve duhov Kakor vsak kmetovalec loči pleve od pšenice, tako govori tudi prerok o Vzveličarju: »Njegova vevnica je v njegovi roki, in bo očedi svoje gumno.«<sup>2</sup>

Pšenica ne izgubi ničesar, ako se odstranijo iz nje pleve; prav tako tudi ni cerkev Kristusova, katera ima izgubo, ako se nevredni in zastran svete vere že davno mrtvi udje ločijo od nje.

Toda izpregovoriti vam hočemo besedo izpodbude za malosrčne in besedo poduka za omahljive.

Nekaj tednov sem vam kličejo: »Proč od Rima«, to je: Ločite se od cerkve, katera ima v Rimu svojega vrhovnega poglavarja!

Pomislite torej, v Gospodu ljubljeni, za kaj se sedaj na tolikih krajih glasi ta klic. Zaradi dogodkov v političkem življenju, s katerimi se ne moreta spraviti niti v najmanjšo zvezo ne katoliška vera, niti ne rimski papež. Katoliška vera vendar ni danes druga, kakor je bila preje. Politiški dogodki ne morejo vere storiti ne prave in ne krive. Ako je bila preje rimska katoliška cerkev prava, mora biti prava tudi še danes.

Slišite tudi očitane: »Rimska cerkev ni narodna.« To je res in tudi ni res, kakor pač stvar umejemo.

Rimska cerkev ni narodna, ker ona je edina cerkev, vstanovljena od Jezusa Kristusa za vsa ljudstva in za vse narode, kakor to vsi spoznavamo v apostolski veri: »Verujem eno,

sveto, **katoliško** ali občno, apostolsko cerkev.« V drugem pomenu pa moramo reči po vsej pravici: Rimsko-katoliška cerkev je narodna, ker z ljubeznijo objema vsak narod in je vse narode sveta iz teme paganstva in divjaštva povzdignila k omiki, kakor priča o tem svetovna zgodovina. Kajti omika vse h sedanjih razvitih narodov se je po rimski cerkvi začela in skozi poldrugo tisočletje gojila in nadaljevala, predno so se pojavila na svetu sedanja, od cerkve ločena veroizpovedanja. Vsa umetnost in veda, vsa omika in olika krščanskega sveta se obrača h katoliški cerkvi, kot k svoji učiteljici in materi.

Drugo očitane, s katerim vas hočejo zapeljati, se glasi: »Katoliška cerkev prinaša nazadek, ker so katoliške narode zadnji čas zadevale raznovrstne nezgode.« Ako pa hočete resno premišljevati, bode te lahko spoznali, da so katoliški narodi nazadovali še le od tiste dobe, ko so se v javnem življenju ločili od naukov in od zapovedij katoliške cerkve — da, ko so se zoper nje mnogokrat sovražno vzdignili. Nobena država ne more uspevati, ako se državna oblast kaže sovražno sveti veri. Ako se je to v katoliških deželah zgodilo na škodo narodom, tega nikakor ni kriva sv. cerkev. Dokler je duh katoliške vere vladal javno življenje, so stali na visoki stopnji razvoja.

Ta blagodejni upliv katoliške cerkve na človeški rod sledi samoumevno iz njenega začetka in iz njenih naukov.

Od kod, v Gospodu ljubljeni, od kod pa izvaja katoliška cerkev svoj začetek? Ona nima drugega začetka, kakor Jezusa Kristusa, Sinu božjega; ona šteje svoja leta od rojstva Kristusovega, ona je tista cerkev, katero imenuje »svojo cerkev«;<sup>1</sup> o njej govori: »Kdor ne posluša cerkve, bodi ti kakor nevernik in očit grešnik;«<sup>2</sup> ona je, o kateri pravi: »Vrata peklena je ne bodo zmagala.«<sup>3</sup> Cerkev pa, katero je ustanovil Kristus Sin božji,

<sup>1</sup> Mat. 16, 18. — <sup>2</sup> Luk. 3, 17.

<sup>1</sup> Mat. 16, 8. — <sup>2</sup> Mat. 18, 17. — <sup>3</sup> Mat. 16, 18.



mora biti na vsak način svojim otrokom v vzveličanje.

In kaj uči katoliška cerkev? Vse to, ljubljani v Gospodu, kar je učil Kristus, ker to naročilo ji je dal Kristus: »Pojdite in učite vse narode... in učite jih spolnjevati vse, karkoli sem vam zapovedal.«<sup>1</sup>

Kar pa je učil Kristus, to more biti človeštvu le v vzveličanje. Ali pa ne morejo trditi tega tudi druga veroizpovedanja, katera so nastala pozneje in ne izhajajo od našega Vzveličarja Jezusa Kristusa? Ne, ker nobena druga vera nima od Jezusa Kristusa poslanstva: »Pojdite in učite vse narode«, o nobeni drugi veri ni govoril Jezus: »Kdor vas posluša, mene posluša«; o nobeni drugi: »Kdor ne veruje, bo pogubljen«; o nobeni drugi: »Glej, jaz sem z vami vse dni do konca sveta«. Nasprotno pa uči sv. apostol Pavel:<sup>2</sup> »Ko bi vam tudi jaz, ali angelj z nebes označeval drug nauk, kakor ste ga prejeli, bodi zavržen«, in sv. Janez piše: »Ako pride kdo k vam in ne prinese tega nauka, ga nikar ne sprejmite v hišo in ga nikar ne pozdravljajte.«<sup>3</sup> Kakor svari tudi naš Vzveličar: »Varujte se lažnjivih prerokov, kateri prihajajo k vam v ovčjih oblačilih, znotraj pa so zgrabljivi volkovi.«<sup>4</sup>

Kažejo potem tudi na one nesrečneže, ki so kot duhovniki, nezvesti svojemu vzvišenemu poklicu, dajali pohujšanje in slab vzgled, in zaradi teh vabijo nasprotniki vernike k odpadu od sv. cerkve. V naši lepi Lavantinski škofiji, hvala Bogu ni cerkvi in ne državi nezvestih duhovnikov; temveč so goreči, požrtvovalni, za čast božjo in za vzveličanje vernikov vneti, neutrudni delavci v vinogradu Gospodovem. Dasi pa so se nahajali tudi taki nezvesti služabniki, ali ni res, da sv. cerkev globoko obžaluje in ostro obsoja vsako pohujšanje, katero daje kdorkoli njenih udov, posebno pa duhovnik, med tem ko odpadnikom od sv.

cerkve nobeden onih nesrečnežev ni preslab, da bi ga ne sprejeli z veseljem?

Presodite iz tega sami, je-li pravično in je-li pametno, sv. cerkev zapustiti zato, ker je mogoče, da se nahajajo duhovniki, ki ne živijo po naukih, katere oznanjujejo?

Pred vsem pa se zlobni klic: »Proč od Rima« nanaša na rimskega papeža.

Kdo pa je rimski papež? On je, v Gospodu ljubljani, on je najčudovitejši in najveličastnejši pojav sveta, katerega noben misleč človek ne more prezirati, ker pregloboko posega v zgodovino krščanske dobe. Kako dolgo je že papež na zemlji? Odkar je krščanstvo. Kako dolgo bo obstal? Vkljub vsem sovražnikom, vkljub vsem napadom, vkljub vsemu divjemu hrupu, ki se je vzdigal in se vzdiga zoper njega, bo trajal do konca sveta. In zakaj? Zato, ker je rekel Kristus: »Ti si skala in na to skalo bom zidal svojo cerkev in vrata peklena je ne bodo zmagala«<sup>1</sup>

Koliko mogočnih sovražnikov se je v malo da ne 1900 letih vzdignilo zoper papeštvo! In vsi, vsi so zginili, in dasiravno je toliko papežev umrlo mučeniške smrti, vstraja papeštvo nepremagljivo. Ono mora vstrajati s sv. cerkvijo, ker brez papeža ne more biti prave cerkve. On je namreč temelj, na katerega je pozidana, on je učenik, kateri ima obljubo, da ne bo omaroval v veri, ker Kristus je govoril Petru in vsem njegovim naslednikom, rekoč: »Prosil sem za tebe, da ne jenja tvoja vera«, in »ti potrdi svoje brate;«<sup>2</sup> on je postavodajalec sv. cerkve, ker Kristus je dejal Petru: »Tebi bom dal ključe nebeškega kraljestva. Karkoli boš zvezal na zemlji, bo zvezano v nebesih; in karkoli boš razvezal na zemlji, bo razvezano v nebesih;«<sup>3</sup> on je vrhovni pastir vseh vernikov, ker v to službo ga je povzdignil Kristus, rekoč: »Pasi moja jagnjeta, pasi moje ovce.«<sup>4</sup>

Ker je Kristus Gospod postavil papeža za temelj svoji cerkvi, zato zapusti pravo cerkev

<sup>1</sup> Mat. 28, 19, 20. — <sup>2</sup> Gal. 1, 8, 9. — <sup>3</sup> II. Jan. 10. — <sup>4</sup> Mat. 7, 15.

<sup>1</sup> Mat. 16, 18. — <sup>2</sup> Luk. 22, 32. — <sup>3</sup> Mat. 16, 19, <sup>4</sup> Jan. 21, 15 in nsl.



vsak, kdor zapusti papeža; ker ga je postavil Kristus za učenika sv. cerkvi, zato zapusti pravi nauk vsak, kdor zapusti papeža; ker mu je Kristus izročil ključe nebeškega kraljestva, zato ostane nebeško kraljestvo zaprto vsakemu, kdor se loči od papeža; ker ga je slednjič Kristus postavil za pastirja, se loči od črede Kristusove vsak, kdor se loči od papeža.

\* \* \*

**T**o je, v Gospodu ljubljeni, kar smo vam hoteli postaviti pred oči v tolažbo in v poduk, opominjajoč vas iz dna srca s sv. apostolom: »Bratje, stojte trdni v veri«,<sup>1</sup>

<sup>1</sup> I. Kor. 16, 13.

Na sveti Velikonočni praznik, dne 2. aprila v letu vzveličanja 1899.

† Mihael,  
knez in škof.



**F.=B. Lavanter Ordinariat zu Marburg,**

am 15. April 1899.

† Michael,  
Fürstbischof.